

Workshop 3: Russland muss kürzertreten

Drastisch gesunkene Öl- und Gaspreise schmälern die russischen Exporterlöse und damit die finanzielle Basis für die Fortsetzung des kräftigen wirtschaftlichen Wachstums. Allerdings mindern sie auch die Fixierung auf die Rohstoffindustrie zu Lasten des verarbeitenden Gewerbes. So willkommen die öffentliche Hilfe für geschwächte Industriekonglomerate im Augenblick ist, geht damit doch die Gefahr einher, dass der Staat seinen Einfluss auf wichtige Branchen weiter steigert und damit der Marktwirtschaft Schaden zufügt.

Es diskutierten:

Thomas Bölinger, Direktor Russland und GUS, Coface Deutschland

Günther Orth, Senior Länderanalyst, Risikomanagement Sovereigns und Public Finance, Landesbank Baden-Württemberg

Björn Paulsen, Senior Professional, Nörr Stiefenhofer Lutz

René Schlegel, Präsident, Robert Bosch OOO, Russland

Walter Strutz, Geschäftsführer, Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz

Moderation:

Dr. Jutta Falkner, Chefredakteurin, Ost-West-Contact

Kernaussagen:

- Wirtschaftslage Russlands dramatisch verschlechtert

- Rubelkurs durch kontrollierte Abwertung stabilisiert
- Russische Unternehmen zahlen später, aber sie zahlen
- Interesse deutscher Unternehmen an Russland weiterhin rege, auch weil durch Zukäufe zukünftiges Wachstum möglich ist

Die russische Wirtschaft leidet stark unter der internationalen Finanzkrise und dem dadurch ausgelösten Rückgang der Öl- und Gaspreise. Seit November 2008 gehen die Exporte im Vorjahresvergleich zurück, im 1. Quartal brachen sie um fast 50% ein. Etwas weniger stark, um rund 40%, verringerte sich die Einfuhr. Der Rubel verlor kräftig an Wert und notierte im 1. Quartal 2009 28,5% unter dem Vorjahresniveau. Entsprechend deutlich gingen Industrieproduktion (um 14%) und Investitionen (um 15%) zuletzt im März 2009 zurück. Der private Verbrauch (-4%) litt unter der durch die Abwertung bedingten Teuerung von zuletzt 13,2% und unter der steigenden Arbeitslosigkeit.

Günther Orth wies auf die deutlich steigende Ausfallquote von Krediten hin, die im Verlauf des Jahres 10–20% erreichen könnte. Nicht nur die Unternehmen seien stark verschuldet, auch der Staat müsse zunehmend Kredite aufnehmen. Zwar sei die Leistungsbilanz ausgeglichen, doch Stützungskäufe des Rubels hätten die Devisenreserven deutlich reduziert. Allerdings sei der Rubelkurs durch die Änderung

der Wechselkurspolitik stabilisiert worden, und die Aktienkurse hätten sich deutlich erholt. (Die russische Zentralbank hatte am 22. Januar 2009 die schrittweise Abwertung des Rubel beendet und eine neue Obergrenze für den Kurs von US-Dollar und Euro festgelegt, die eine weitere Abwertung um 10% erlaubte. Einer Überschreitung der Interventionsgrenze wirkt die Zentralbank mit Stützungskäufen entgegen.)



Thomas Bölinger (Coface Deutschland), Günther Orth (LBBW), Björn Paulsen (NSL), Walter Strutz (MOEZ) und René Schlegel (Bosch) (v.l.n.r.) besprachen mit Dr. Jutta Falkner (OWC) auch, inwieweit die Durchsetzung von Forderungen vor russischen Gerichten Erfolg haben könne.

René Schlegel sah die Aussichten für die russische Wirtschaft positiv, da die Stabilisierung des Wechselkurses eine Kapitalflucht verhindert hätte und der Umtausch der Reserven in Rubel Konjunkturprogramme finanziere. Der Staat unterstütze zudem die Automobilindustrie, um eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Allerdings sei der Produktionsrückgang mit 75% bei geschäftlich genutzten und 60% bei privat genutzten Fahrzeugen dramatisch. Eine Verschlechterung der Zahlungsmoral sei festzustellen, doch der richtige Umgang mit Liquiditätsschwierigkeiten könne Ausfälle verringern. Dazu gehörten die Vereinbarung frühzeitiger Kontaktaufnahme und realistischer Zahlungspläne sowie das regelmäßige Einfordern der Zahlungen. Von den Kunden

der Robert Bosch OOO in Russland hätten 12% Zahlungsschwierigkeiten, von denen 90% frühzeitig Kontakt aufgenommen hätten und nur 1% von den Zahlungsplänen abgewichen seien.

Thomas Bölinger sah die Durchsetzung von Forderungen vor russischen Gerichten durch den starken Formalismus behindert. Nur bei perfekter Dokumentation sei der Erwerb eines vollstreckbaren Titels zu erwarten. **Björn Paulsen** wies ergänzend auf die Schwierigkeit der Vollstreckung eines Titels hin. **René Schlegel** konstatierte bei höheren Gerichtsinstanzen gute Aussichten auf eine erfolgreiche Klage. Zudem seien die Kosten gering und die Verfahren relativ kurz. Vor allem Klagen gegen die Steuerbehörden würden meist gewonnen. Dies erklärte **Björn Paulsen** mit den dort vorgegebenen Budgets, die die Beamten auch unter Inkaufnahme einer Klage erfüllen wollten.

Walter Strutz konnte aus seiner Erfahrung mit russischen und deutschen Geschäftskontakten ein anhaltend reges Interesse an einer Zusammenarbeit feststellen. Auch **Björn Paulsen** registrierte zunehmende Anfragen nach Unternehmenskäufen in Russland, unter anderem im Bereich Transportmittel und Tourismus. Allerdings seien trotz der günstigen Einstiegsmöglichkeiten die Mittel der Investoren begrenzt. **Thomas Bölinger** konnte ein Interesse deutscher Unternehmen an der Übernahme ihrer Distributoren in Russland bestätigen.

Gunther Schilling, F.A.Z.-Institut

Veranstaltungspartner des
„Kongress Länderrisiken 2009“